

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 28. Juni 1963

Nummer 26

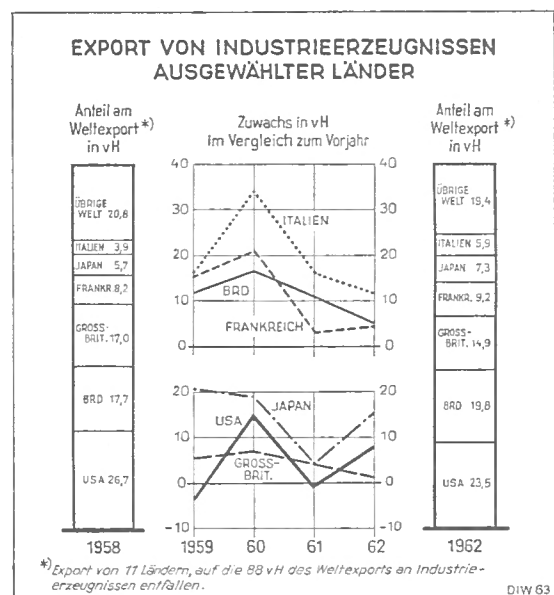
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte Juni 1963

### Die internationale Situation

In den Industrieländern der westlichen Welt überwiegen gegenwärtig Aufschwungstendenzen. Nach vorläufigen Schätzungen dürfte das amerikanische Bruttosozialprodukt, wie schon in den ersten Monaten des Jahres, auch im zweiten Quartal 1963 mit einer Jahreszuwachsrate von real reichlich 4 vH zugenommen haben. An dieser Steigerung der Gesamtnachfrage hatten alle Bereiche Anteil, wenn auch der private Verbrauch nicht mehr ganz mit der Einkommenssteigerung Schritt gehalten hat. Für die kommenden Monate verspricht die Entwicklung des Auftragseingangs bei der verarbeitenden Industrie und der Bauwirtschaft (u. a. für Wohn- und Industriebauten) eine lebhaftere Wirtschaftstätigkeit. Allerdings muß damit gerechnet werden, daß die Lagerdispositionen der Stahlverarbeiter nunmehr, nachdem der Stahlstreik gebannt ist, zu einem fühlbaren Rückgang der Stahlerzeugung führen werden.

Der unmittelbaren Sorge um den Fortgang der wirtschaftlichen Expansion enthoben, hat sich die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung wieder mehr den Fragen der Zahlungsbilanzkonsolidierung und der Sicherung des langfristigen Wirtschaftswachstums zugewandt. Diese beiden Probleme sind eng miteinander verknüpft und verlangen, soweit es sich nicht nur um ihre kurzfristigen Aspekte handelt, die gleiche Therapie. So soll die steuerliche Entlastung von Einkommen und Gewinnen nicht nur Kaufkraft für eine wachsende Konsum- und Investitionsnachfrage schaffen; man hofft auch durch verbesserte Absatz- und Gewinnerwartungen vermehrte Anlagemöglichkeiten für heimische und ausländische Kapitalien zu schaffen. Wohl sind die Aussichten gering, daß die steuerlichen Erleichterungen noch 1963 gewährt werden; nachdem sich aber die Investitionsneigung verstärkt zu haben scheint, kann



sich die Regierung ohne Gefährdung ihrer wirtschaftspolitischen Ziele mit einer Steuersenkung zum Jahresbeginn 1964 zufriedengeben. Gleichzeitig ist der Spielraum für kreditpolitische Interventionen, die eine Angleichung vor allem des kurz-, aber auch des langfristigen Zinsniveaus an die international vorherrschenden Sätze zum Ziele haben, größer geworden. So läßt sich eine leichte Verteuerung der Kreditkosten angesichts der wirtschaftlichen Belebung eher vertreten als in einer Zeit zunehmender Unterbeschäftigung.

Das amerikanische Wirtschaftsbild hat auch insofern freundlichere Züge angenommen, als Ansätze zu einer verständnisvolleren Zusammenarbeit der Sozialpartner sichtbar werden. In wichtigen Industriezweigen ist man dazu übergegangen, kontinuierliche Kontakte zu pflegen,

die es erleichtern, Tarifverträge ohne Termin- und ohne Streiks auszuhandeln. Zwar lassen sich auf dem Verhandlungswege nicht alle Konflikte ausräumen, doch besteht die Hoffnung, daß Streiks und Streikdrohungen sowie ihre nachteiligen Einflüsse auf den Wirtschaftsablauf reduziert werden.

Auch in Großbritannien hat sich die wirtschaftliche Belegung fortgesetzt. Weniger ausgeprägt als nach dem Ende der Frostperiode zunächst angenommen, wird sie allerdings noch überwiegend von den Aufwendungen der öffentlichen Hand — u. a. für Bauten — getragen. Die privaten Haushalte disponieren weiterhin zurückhaltend, wie die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze und Konsumentenkredite zeigt. Jedoch ist mit zusätzlichen Impulsen zu rechnen, wenn die den Verbrauchern im Budget zugestandenen steuerlichen Erleichterungen Anfang Juli in Kraft treten. Die private Wirtschaft macht ebenfalls von den ihr gebotenen Anreizen vorerst nur zögernd Gebrauch, wie die nur langsam steigenden Auftragseingänge bei den Investitionsgüterindustrien veranschaulichen. Sie erwartet jedoch — nach den Unternehmerumfragen zu urteilen — eine nachhaltige Besserung des Wirtschaftsklimas.

Die außenwirtschaftlichen Beziehungen Großbritanniens haben sich in letzter Zeit recht günstig gestaltet. Allerdings fiel in der jüngsten Vergangenheit auf diese Entwicklung insofern ein Schatten, als die Ausfuhrpreise für Industriewaren leicht anzogen, während sich bisher eine solche Verteuerung bei wichtigen Konkurrenten Großbritanniens nicht abgezeichnet hat. Der Ausbau der internationalen Zusammenarbeit auf währungspolitischem Gebiet, der einen vorläufigen Höhepunkt in den jüngsten Kreditabsprachen zwischen Großbritannien und den USA erreicht hat, sichert Großbritannien zwar gegen außenwirtschaftliche Widrigkeiten. Es kann der Regierung jedoch nicht gleichgültig sein, wenn die Wettbewerbsfähigkeit der britischen Wirtschaft erneut in Frage gestellt werden sollte, zumal die Entwicklung von Produktivität und Löhnen eher auf eine Verbesserung der Gewinnsituation der Wirtschaft hindeutet.

In Frankreich hat die Kommission für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die ursprünglich auf 6,1 vH geschätzte Fortschrittsrate des Brutto-sozialprodukts für das laufende Kalenderjahr jetzt auf 4,7 vH reduziert. Zu dieser Revision gaben jedoch weniger die durch die Sondereinflüsse in den ersten Monaten dieses Jahres bedingten Ausfälle in der industriellen Produktion Anlaß als vielmehr die ungünstige Entwicklung im agrarischen Bereich. Da jedoch der industrielle Ausstoß in den ersten vier Monaten dieses Jahres den Vorjahrsstand nur geringfügig übertroffen hat, muß bezweifelt werden, ob es gelingen wird, die für die Industrieproduktion erwartete Zuwachsrate von 5,5 vH zu realisieren, zumal die

Investitionsgüterindustrien weiter unter Nachfragemangel leiden. Der Preisauftrieb, der in den Frühjahrsmonaten unter dem Einfluß rückläufiger Preise für agrarische Produkte nachgelassen hatte, setzte sich im Monat April wieder verstärkt durch. Der Lebenshaltungskostenindex überschritt die kritische Schwelle, die eine automatische Erhöhung der Mindestlohnsätze auslöst.

Da die Einfuhren schneller gestiegen sind als die Ausfuhren, ist der Passivsaldo der französischen Warenbilanz in den ersten Monaten dieses Jahres erheblich höher gewesen als vor Jahresfrist. Vermehrte Kapitalimporte führten jedoch zu einer merklichen Zunahme der französischen Währungsreserven. Dieser Liquiditätszufluß engte zwar die Wirkung der kreditpolitischen Restriktionsmaßnahmen ein, die Frankreich im Interesse einer Preisstabilisierung verfolgte, erleichterte aber die Unterbringung der ersten seit 1958 aufgelegten Staatsanleihe. Auch sind Bestrebungen im Gange, das private Sparen zu fördern und den Banken in stärkerem Maße eine langfristige Anlage ihrer Sichteinlagen zuzugestehen.

In Italien ist der anhaltende Kosten- und Preisauftrieb zum zentralen konjunkturpolitischen Problem geworden. Ist man auch bestrebt gewesen, durch die Öffnung des Binnenmarktes für die ausländische Konkurrenz die Möglichkeiten für Preiserhöhungen einzuschränken — die italienischen Einfuhren lagen in den ersten vier Monaten um 20 vH über ihrem Vorjahrsstand —, so hat dies doch gleichzeitig auch zu einer Schmälerung der Gewinnmargen geführt. Damit werden nunmehr auch in Italien, wie vordem schon in den übrigen europäischen Industriestaaten, die Investitionsneigung zunehmend beeinträchtigt und die Schwierigkeiten bei der Investitionsfinanzierung verstärkt. Die anhaltende Passivierung der Handelsbilanz hat ungeachtet der hohen Währungsreserven das Interesse der Regierung an einer Erhöhung der italienischen Quote beim Weltwährungsfonds und damit der internationalen Kreditlinien vergrößert.

#### Westdeutschland

In der Bundesrepublik zeichnen sich die Tendenzen zu einer Verringerung des Preisanstiegs immer deutlicher ab. Während es in den beiden vergangenen Jahren in erster Linie die ausländische Konkurrenz war, die den inländischen Preissteigerungstendenzen entgegengewirkt hatte, haben sich in letzter Zeit auch die binnenwirtschaftlichen Bedingungen für eine Milderung des Preisauftriebs verbessert. Infolge der anhaltenden Abschwächung der Nachfrage in vielen Bereichen hat sich der Arbeitsmarkt fühlbar entspannt, so daß sich der Lohnauftrieb zusehends vermindert hat.

Die Preiskonkurrenz des Auslandes und die inländische Lohnentwicklung haben dazu beigetragen, daß die Erzeugerpreise in wichtigen

Industriebereichen (Grundstoff-, Produktions- und Investitionsgüterindustrien) während des letzten halben Jahres etwas zurückgegangen sind. Aber auch die Preisbewegung in der Bauwirtschaft, der neuralgische Punkt im westdeutschen Preisbild, hat sich beruhigt. Der Preisindex für Wohngebäude lag im Mai zwar immer noch um fast 6 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau; die Zuwachsrate hat sich jedoch bereits verringert (Mai 1962 + 11,4 vH; November 1962 + 8 vH). Im Verlaufe des vergangenen Jahres hatte zwar die Nachfrage nach Hochbauleistungen (gemessen an den veranschlagten Baukosten) beschleunigt zugenommen, da — bei anhaltend starker Expansion der Nachfrage nach Wohnbauten — die öffentliche Nachfrage außergewöhnlich stark gestiegen war. Den jüngsten Daten zufolge hat sich jedoch das Expansionstempo der Auftragseingänge im Hochbau abgeschwächt. Außerdem haben sich die Angebotsbedingungen in der Bauwirtschaft verbessert, da sich der Arbeitsmarkt entspannt hat; die Bauwirtschaft kann also Arbeitskräfte an sich ziehen, ohne die in den vorhergehenden Jahren üblichen zusätzlichen Löhne bieten zu müssen. Es kann deshalb damit gerechnet werden, daß sich in der Bauwirtschaft der Preisanstieg weiter abflachen wird.

Die Beruhigung der Preisentwicklung im Erzeugerbereich und die Verminderung des Lohnauftriebs haben sich — allerdings mit einer gewissen Verzögerung — auch im Bereich des privaten Verbrauchs ausgewirkt. Nach Ausschaltung der Ernährungskosten und der administrativen Mieterhöhung Anfang dieses Jahres lag der Preisindex für die Lebenshaltung im April und im Mai um 2,7 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau; damit hat sich jedenfalls in dem von administrativen Eingriffen relativ freien Bereich der Lebenshaltungskosten der Preisanstieg gegenüber den im vergangenen Jahr erreichten Zuwachsraten (annähernd 3 vH) leicht ermäßigt.

Die Verringerung des Preisanstiegs hat sich durchsetzen können, ohne daß die gesamtwirtschaftliche Erzeugung zurückging. Erscheinen zweifellos die Sorgen vor einer Rezession als unbegründet, so ist doch fraglich, ob sich das Wachstum der — in vielen Bereichen unter das Angebotspotential gesunkenen — Produktion und die Gewinne der Unternehmen in nächster Zeit so entwickeln werden, daß die private Investitionstätigkeit wieder angeregt wird.

Das Wachstum des privaten Verbrauchs, einer der wichtigsten konjunkturellen Stützen in den letzten beiden Jahren, läßt ständig nach, da die Lohneinkommen immer langsamer zunehmen und — vermutlich — die Sparquote etwas steigt. Auch von den sogenannten exogenen Faktoren, der Auslandskonjunktur und dem Staatshaushalt, dürften zur Zeit keine nennenswerten zusätzlichen expansiven, sondern nur stabilisierende Wirkungen auf den Konjunkturverlauf ausgehen. Die Bestellungen des Auslandes bei der westdeutschen Industrie nehmen zwar seit dem Herbst vorigen Jahres wieder zu; in letzter Zeit hat sich der Anstieg sogar beschleunigt. Während die Wachstumsrate im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres bei etwa 3<sup>1/2</sup> vH gelegen hatte, betrug sie im ersten Quartal 1963 bereits 6,5 vH und im April fast 16 vH. Diese Aufwärtsbewegung ist jedoch nicht Ausdruck eines zusätzlichen exogenen, d. h. in der ausländischen Konjunktur begründeten Expansionseffektes. Sie spiegelt vielmehr in erheblichem Maße einen endogenen Substitutionsprozeß wider, der als Reaktion auf die Abschwächung der Inlandsnachfrage aufgefaßt werden kann: offensichtlich gelingt es der deutschen Wirtschaft bis zu einem gewissen Grade, ausfallenden (Mehr-) Absatz an inländische Konsumenten und Investoren allmählich durch einen wieder kräftiger steigenden Absatz an das Ausland zu ersetzen<sup>1)</sup>.

Auch die öffentlichen Ausgaben vermögen kaum mehr als stabilisierend zu wirken. Sie nehmen zwar überdurchschnittlich stark zu; derart kräftige Anregungen wie in der zweiten Hälfte vorigen Jahres gehen indes von ihnen nicht mehr aus. Dagegen hat sich infolge der nachlassenden Gewinnexpansion in den beiden letzten Jahren das Wachstum der Gewinnsteuern deutlich verringert. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die bisher sehr ausgeprägte rückläufige Tendenz der für die Investitionsfinanzierung verfügbaren Nettogewinne aufgehalten wird. Ob dies ausreichen wird, die private Investitionsneigung schon in der nächsten Zukunft wieder zu heben, muß allerdings vorerst noch dahingestellt bleiben. Im März und April dieses Jahres sind die Inlandsbestellungen bei der Maschinenbauindustrie zwar nicht weiter zurückgegangen; es wäre jedoch sicherlich verfrüht, hieraus bereits auf einen Wandel des Investitionsklimas in der Bundesrepublik zu schließen.

<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 24/63.

## Westberliner Sozialeinkommen 1962

Mit der beginnenden Arbeitskräfteknappheit in West-Berlin ist die Lohn- und Gehaltsentwicklung erheblich stärker in Gang gekommen als die gleichzeitige Entwicklung der Sozialeinkommen. So wuchsen die Nettolöhne und -gehälter von 1960 bis 1962 um 20 vH; der Zuwachs der Sozial-

einkommen in der gleichen Zeit betrug demgegenüber nur rund 13 vH. Anders als in den Vorjahren, als die Sozialeinkommen und sonstigen Einkommensübertragungen in West-Berlin durch Erweiterung der rechtlichen Grundlagen und grundsätzliche Reformen immer mehr an Umfang

gewonnen hatten, haben sie deshalb in der jüngsten Zeit an Gewicht etwas verloren. Ihr Anteil am gesamten Masseneinkommen hat sich von fast 36 vH im Jahr 1960 auf ungefähr 34 vH im Jahr 1962 vermindert. Trotz dieses Rückganges bleibt die Bedeutung der übertragenen Einkommen im Rahmen des gesamten Masseneinkommens von West-Berlin immer noch groß: In Westdeutschland waren 1962 die Sozialeinkommen nur mit 25 vH an den Masseneinkommen beteiligt. Je Einwohner gerechnet wurden in West-Berlin (ohne die einmaligen Zahlungen im Rahmen des Lastenausgleichs) rund 1255 DM an Sozialleistungen ausgezahlt, in Westdeutschland hingegen nur 745 DM.

Im Durchschnitt des Jahres 1962 gab es in Berlin rund 900 000 Sozialleistungsfälle. Da jedoch häufig mehrere Sozialeinkommensarten in einer Person zusammentreffen, betrug die Zahl der Hauptempfänger von Sozialeinkommen nur etwa 450 000. Diesen standen eine Million Bezieher von Einkommen aus selbständiger und unselbständiger Tätigkeit gegenüber. Somit waren etwa ein Drittel aller Einkommensbezieher Hauptempfänger von Sozialleistungen; der Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug etwa 25 vH.

Die Zahl der Leistungsfälle hat sich 1962 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Der Zuwachs der gesamten Sozialleistungen um knapp 7 vH auf 2,83 Mrd. DM war im wesentlichen auf eine Erhöhung der individuellen Bezüge zurückzuführen. Dabei zeigte sich das von den Vorjahren her gewohnte Entwicklungsbild: die auf dem Versicherungsprinzip basierenden Zahlungen der Renten-, Kranken- und Unfallversicherung nahmen weiter stetig zu, so daß trotz des Rückganges der Arbeitslosenversicherung die Gesamtzahlungen aus der Sozialversicherung mit + 6,9 vH ihren Wachstumsvorsprung gegenüber den Zahlungen aus den sonstigen öffentlichen Haushalten halten konnten. Dort verbarg sich hinter dem Gesamtanstieg von 6 vH wieder eine recht differenzierte Entwicklung der einzelnen Übertragungsarten.

Die Ruhegelder erhöhten sich mit 8 vH sogar etwas stärker als die Rentenzahlungen. Die Fürsorge und die Arbeitslosenhilfe gingen entsprechend der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage West-Berlins gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Fürsorgeausgaben lagen allerdings durch die Anfang 1961 erhöhten Richtsätze noch etwas über dem Betrag von 1960. Die Zahlungen aus der Kriegsopferversorgung und der Wiedergutmachung erreichten nur das Niveau des Vorjahres. Bei der Wiedergutmachung hatte sich schon im vergangenen Jahr eine Wende in der Entwicklung

Sozialeinkommen und sonstige Einkommensübertragungen

Einkommen aus	1960	1961	1962*)	Zuwachs 1962	Bundes- anteil 1962
	in Mill. DM			in vH	
Rentenversicherung <sup>1)</sup> ...	1 208	1 317	1 420	7,8	7) 64
Krankenversicherung ..	161	189	200	5,8	7) 36
Arbeitslosenversicherung	56	39	33	-15,4	7) 76
Unfallversicherung und Familienbeihilfen <sup>2)</sup> ...	42	47	49	4,3	—
Sozialversicherungen ...	1 465	1 592	1 702	6,9	59
Fürsorge <sup>3)</sup> .....	116	127	122	- 3,9	25
Arbeitslosenhilfe .....	18	8	5	-37,5	100
Lastenausgleich <sup>4)</sup> .....	142	117	143	22,2	7) 39
Kriegsopferversorgung..	169	190	190	0	100
Wiedergutmachung <sup>5)</sup> ..	110	99	99	0	80
Ruhegelder <sup>6)</sup> .....	476	523	567	8,4	49
Sonstige öff. Haushalte ..	1 081	1 064	1 126	5,8	56
Insgesamt .....	2 496	2 656	2 828	6,5	58

\*) Vorläufig. — <sup>1)</sup> Für Arbeiter und Angestellte. — <sup>2)</sup> Familienbeihilfen: Kindergeld und Unterstützungen nach dem Mutterschutzgesetz. — <sup>3)</sup> Mit den Rückzahlungen saldiert. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen, aber einschl. Hauptentschädigung. — <sup>5)</sup> Nach dem Entschädigungs- und Rückerstattungsgesetz, ohne Zahlungen an Auswärtige. — <sup>6)</sup> Einschl. Bundespost und Bundesbahn, ohne Steuern. — <sup>7)</sup> Annahme: Alle Mittel aus Westdeutschland (mit Ausnahme des Gemeinlastanteils zur Rentnerkrankenversicherung bei der Arbeiter-Rentenversicherung) finden für Barleistungen in Berlin Verwendung.

abgezeichnet. Durch die Erweiterung des Kreises der Anspruchsberechtigten hatten sich die Zahlungen hier früher erheblich erhöht. Für die Zukunft jedoch ist — insbesondere bei den Kapitalabfindungen der Entschädigungen — keine Steigerung der jährlichen Ausgaben mehr zu erwarten. Einen beträchtlichen Zuwachs mit 22 vH hatten die Leistungen aus dem Lastenausgleichsfonds aufzuweisen. Hier machte sich die verstärkt aufgenommene Hauptentschädigung bemerkbar.

An der Finanzierung der Sozialleistungen, die der Berliner Bevölkerung zugute kommen, haben der Bundeshaushalt, die Länderhaushalte und die Sozialversicherungen Westdeutschlands nach wie vor einen erheblichen Anteil. Im Jahre 1962 wurden 58 vH aus westdeutschen Mitteln bestritten. Bezieht man die von Berlin an Auswärtige geleisteten Wiedergutmachungszahlungen in die Betrachtung ein, so hat Westdeutschland von der Gesamtsumme in Höhe von 3,57 Mrd. DM sogar 63 vH getragen.

Einige der Ausgaben, wie Kriegsopferversorgung, Arbeitslosenhilfe und Rückerstattung, stellen ohnehin eine dem Bund obliegende Aufgabe dar; bei anderen, wie der Fürsorge und den Ruhegeldern, werden vom Bund entsprechend gesetzlichen Regelungen bestimmte Arten der Zahlung übernommen. Der hohe Anteil von Bundesmitteln in der Sozialversicherung ist jedoch ein besonderes Berliner Phänomen, das ausschließlich durch die Überalterung der Bevölkerung bestimmt ist.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170  
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Kregel, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.  
 Schriftleitung: Dr. Horst Seidler; mit der Vertretung beauftragt Klaus Henkner, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, 1 Berlin 65, Friedrich-Krause-Ufer 24.  
 Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32.—, halbjährlich DM 17.—, vierteljährlich DM 9.—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1962												1963			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
			20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,8	22,0	20,8	
<b>Anzahl der Werktag</b>																		
<b>Arbeitsmarkt</b>																		
Beschäftigte <sup>1)</sup> . . . . .	BRD*)	1000	VD	19910	.	.	20250	.	.	20360	.	.	20305	.	.	20085		
darunter weibliche <sup>2)</sup> . . . . .	W-B	"	E	883	.	.	895	.	.	894	.	.	890	.	.	880		
	BRD**)	vH	VD	33,5	.	.	33,2	.	.	33,1	.	.	33,2	.	.	33,5		
	W-B	"	E	44,1	.	.	43,6	.	.	43,7	.	.	44,0	.	.	43,8		
Arbeitslose b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	1000	"	257	190	122	98	88	85	83	93	121	219	393	401	204	133	
	W-B	"	"	17	16	13	11	10	9	8	9	11	14	17	16	12	11	
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern <sup>3)</sup> . . .	BRD*)	vH	"	1,2	0,9	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	1,0	1,8	1,9	1,0	0,6	
	W-B	"	"	1,8	1,7	1,5	1,3	1,1	1,0	0,9	0,9	1,2	1,5	1,9	1,8	1,3	1,2	
Unterstützte Arbeitslose <sup>4)</sup> .	BRD*)	1000	M	236	206	104	76	64	59	55	54	57	65	129	273	346	273	110
	W-B	"	"	15	14	11	9	8	7	6	7	8	11	13	13	10	9	
Off. Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	"	E	554	581	568	585	598	602	599	580	537	469	406	436	477	552	542
	W-B	"	"	22	24	24	27	28	30	29	27	25	20	15	18	20	23	22
Arbeitslose je 100 off. Stellen	BRD*)	Anzahl	"	46	33	21	17	15	14	14	14	17	26	54	90	84	37	24
	W-B	"	"	74	66	64	42	35	30	29	30	36	52	91	95	82	53	50
<b>Einkommen</b>																		
Bruttosumme der Löhne in der Industrie . .	BRD*)	Mill. DM	S	3216,0	3479,8	3487,9	3710,5	3659,0	3676,0	3778,2	3517,0	3762,9	3926,4	3890,5	3744,8	3272,4	3467,2	3719,5
Gehälter in der Industrie	"	"	"	1321,4	1363,8	1381,5	1406,4	1422,8	1412,1	1412,0	1414,8	1425,8	1519,9	1646,1	1515,6	1456,4	1457,3	1492,7
<b>Beschäftigung d. Ind.<sup>5)</sup></b>																		
Beschäftigte	BRD*)	1000	E	7985,2	7999,9	8054,8	8062,4	8043,6	8059,3	8069,5	8057,3	8068,2	8071,1	7994,5	7957,0	7948,9	7962,8	8016,1
Gesamte Industrie . . . . .	"	"	"	563,5	560,9	561,0	556,2	551,7	546,8	543,4	540,2	536,8	535,0	531,7	527,8	526,9	526,1	526,9
Bergbau . . . . .	"	"	"	1727,1	1738,3	1755,8	1757,8	1755,7	1763,0	1763,7	1758,1	1753,7	1750,5	1726,9	1696,6	1687,2	1718,6	1741,5
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . . . .	"	"	"	3225,8	3231,1	3264,2	3274,3	3270,6	3280,6	3290,8	3286,6	3287,0	3288,8	3271,6	3273,2	3272,7	3260,2	3281,0
Verbrauchsgüterind. . . . .	"	"	"	1982,4	1982,5	1988,8	1986,1	1973,9	1968,6	1966,9	1963,9	1971,5	1979,7	1966,2	1966,4	1969,0	1965,4	1974,9
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. dar.: Ind. d. Steine u. Erden	"	"	"	486,4	487,0	484,9	488,0	491,7	500,2	504,6	508,5	519,2	517,1	498,0	493,1	493,1	492,5	491,8
Eisenschaffende Ind. . . . .	"	"	"	240,7	252,2	262,9	265,7	266,4	268,5	268,7	268,0	267,3	264,9	249,3	219,4	212,7	243,6	260,7
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß. NE-Metallindustrie . . . . .	"	"	"	361,5	361,4	364,2	363,6	362,7	364,2	365,2	363,9	361,9	360,1	358,7	358,4	357,0	355,6	356,8
Chemische Industrie . . . . .	"	"	"	146,1	145,4	145,6	145,1	144,4	144,2	143,9	143,3	142,8	142,6	141,5	140,5	140,8	139,1	138,7
Stahlbau . . . . .	"	"	"	83,1	82,7	82,9	82,9	82,6	82,8	82,8	82,5	82,0	82,1	81,8	82,5	82,4	81,8	81,9
Maschinenbau . . . . .	"	"	"	480,9	481,3	484,3	485,2	485,2	487,9	488,6	486,2	485,5	485,1	482,4	487,1	487,2	487,8	491,9
Fahrzeugbau . . . . .	"	"	"	205,3	205,7	207,5	208,0	207,8	208,1	209,0	209,0	208,5	208,9	206,1	204,8	203,4	202,1	204,1
Schiffbau . . . . .	"	"	"	1011,6	1012,0	1025,1	1028,8	1026,6	1027,9	1029,2	1023,6	1019,5	1017,1	1013,5	1015,8	1014,4	1008,6	1017,6
Elektrotechnische Ind. . . . .	"	"	"	490,3	493,0	497,5	441,3	443,8	447,7	453,4	457,3	461,9	463,7	462,7	458,4	461,2	460,0	461,8
Feinmech. u. opt. Ind. . . . .	"	"	"	94,5	94,5	95,5	95,2	94,8	94,6	92,1	90,7	89,1	88,3	87,0	86,6	85,7	84,2	84,5
Eisen-, Blech- u. Metallw. Holzverarbeitende Ind. . . . .	"	"	"	791,7	794,1	802,1	803,9	802,5	806,1	809,5	810,0	809,6	810,4	806,5	805,0	805,8	805,5	810,8
Druckerei u. Vervielfältig. Textilindustrie . . . . .	"	"	"	148,9	148,1	149,6	149,6	149,2	148,8	149,0	148,7	149,0	149,4	148,2	148,4	147,8	147,3	148,1
Bekleidungsindustrie . . . . .	"	"	"	380,9	381,0	383,3	383,5	382,4	383,1	384,1	383,1	385,1	386,7	384,2	392,1	392,0	390,7	392,0
	"	"	"	218,3	218,2	218,3	218,1	217,8	218,0	218,6	218,2	220,5	221,5	219,8	219,5	218,4	217,4	216,8
	"	"	"	187,0	187,1	189,1	189,4	189,0	189,5	190,4	190,3	190,8	191,1	189,9	190,2	190,3	190,7	193,0
	"	"	"	595,3	592,8	592,6	590,4	585,7	580,8	577,8	575,3	576,3	578,3	574,6	574,1	575,4	572,8	574,7
	"	"	"	359,6	360,8	364,5	364,6	362,0	360,2	360,2	361,6	363,6	365,8	363,1	365,7	366,6	366,1	369,9
<b>Darunter Arbeiter<sup>6)</sup></b>																		
Gesamte Industrie . . . . .	BRD*)	1000	E	6376,9	6386,5	6418,8	6418,4	6400,7	6412,8	6415,2	6395,5	6405,5	6405,2	6392,0	6292,9	6281,6	6294,4	.
Bergbau . . . . .	"	"	"	495,1	492,6	492,3	487,6	483,3	478,9	475,5	472,5	469,6	467,8	464,6	461,3	460,5	459,9	.
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . . . .	"	"	"	1859,0	1869,3	1881,4	1882,5	1880,3	1866,7	1866,0	1879,4	1875,2	1870,9	1848,2	1816,1	1807,8	1839,0	.
Verbrauchsgüterind. . . . .	"	"	"	2492,1	2494,6	2515,9	2521,3	2517,7	2524,6	2529,9	2522,6	2521,2	2521,7	2505,6	2505,8	2501,9	2489,0	.
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. . . . .	"	"	"	1668,6	1668,0	1670,8	1666,5	1655,2	1650,6	1647,6	1642,2	1650,4	1645,2	1645,0	1646,1	1648,0	1644,3	.
	"	"	"	362,2	362,0	358,4	360,5	364,2	372,1	376,2	378,8	389,1	386,8	368,4	363,6	363,4	362,3	.
<b>Geleistete Arbeiterstd.</b>																		
Gesamte Industrie . . . . .	BRD*)	Mill.	S	1011,4	1070,9	1025,1	1084,1	1021,6	1023,8	1045,4	1023,5	1120,7	1091,5	988,2	1044,0	954,9	1010,8	1031,7
Bergbau . . . . .	"	"	"	72,3	77,8	72,6	75,2	72,6	73,2	73,2	68,5	77,8	75,5	68,1	76,6	65,6	72,3	70,1
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . . . .	"	"	"	218,6	234,8	225,1	240,2	226,8	232,5	235,5	227,0	245,0	236,7	215,4	221,0	199,9	220,2	227,3
Verbrauchsgüterind. . . . .	"	"	"	399,7	418,8	404,5	427,4	408,4	402,0	410,2	404,6	440,1	430,4	390,5	412,5	385,1	398,6	409,6
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. . . . .	"	"	"	261,0	276,9	261,7	276,8	251,1	251,4	258,9	258,5	285,1	277,6	250,0	269,6	246,4	258,4	262,4
	"	"	"	59,7	63,5	61,1	64,6	62,8	64,6	67,6	64,8	72,6	71,3	64,2	64,3	57,8	61,3	62,3
<b>Tägliche Arbeitszeit<sup>7)</sup></b>																		
Gesamte Industrie . . . . .	BRD*)	Std.	D	7,62	7,30	8,07	7,75	7,90	7,00	6,88	7,62	7,95	8,04	8,13	7,28	7,31	7,30	.
Bergbau . . . . .	"	"	"	7,02	6,87	7,45	7,07	7,44	6,71	6,50	6,91	6,97	7,61	7,63	7,28	6,85	7,14	.
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . . . .	"	"	"	7,73	7,46	8,23	7,97	8,14	7,36	7,17	7,83	7,49	8,14	8,32	7,36	7,35	7,47	.
Verbrauchsgüterind. . . . .	"	"	"	7,71	7,30	8,12	7,78	8,03	6,98	6,84	7,64	7,83	8,05	8,12	7,22	7,40	7,28	.
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. . . . .	"	"	"	7,52	7,22	7,91	7,62	7,51	6,68	6,63	7,50	7,26	7,90	7,91	7,18	7,19	7,14	.
	"	"	"	7,93	7,83	8,62	8,22	8,53	7,62	7,58	8,15	7,84	8,69	9,08	7,76	7,65	7,69	.
<b>Produktionsergebnis<sup>8)</sup></b>																		
je Beschäftigten . . . . .	BRD**)	1950 = 100	VD	162	.	175	.	.	.	164	.	.	183	.	.	164	.	.
je Arbeiter . . . . .	"	"	"	170	.	185	.	.	.	174	.	.	194	.	.	175	.	.
je Arbeiterstunde . . . . .	"	"	"	198	.	205	.	.	.	211	.	.	217	.	.	208	.	.
<b>Durchschnittl. Bruttostd.-verdienst der Arbeiter<sup>9)</sup></b>																		
Lohnempfänger insgesamt	BRD*)	Pf	D	320,0	.	.	328,9	.	.	333,3	.	.	339,0	.	.	340,7	.	.
Männliche Arbeiter . . . . .	"	"	"	342,3	.	.	350,5	.	.	355,7	.	.	362,1	.	.	366,1	.	.
Weibliche Arbeiter . . . . .	"	"	"	232,7	.	.												

Gegenstand	Einheit †)	1961		1962								1963				
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Anzahl der Werkzeuge:		25	24	26	25	26	23	25	27	25	24	26	24	26	24	25
<b>Industrie<sup>1)</sup></b>																
Auftragsingang (kalendermon.)	1952 = 100	S	384	284	277	260	280	276	310	324	310	276	268	256	279	288
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	339	293	279	266	266	262	261	256	288	285	265	256	265	252
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	327	271	275	252	302	299	386	427	344	262	272	255	300	343
Umsatz	Mill. DM	"	929,0	847,3	850,8	840,5	940,4	870,2	894,1	1035,0	1001,1	864,1	855,1	855,8	932,1	908,8
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	437,3	431,0	397,2	386,4	435,9	400,5	417,4	430,8	459,8	446,0	381,7	402,5	446,5	420,5
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	491,7	416,3	453,6	454,1	504,5	469,7	476,7	604,2	541,3	418,1	473,4	453,4	485,6	488,3
Beschäftigung	1000	"	305,2	301,8	301,6	302,2	303,0	305,2	305,0	301,9	300,1	296,5	296,2	296,2	295,6	296,7
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,92	3,53	2,98	2,91	3,03	3,29	3,34	3,11	3,48	3,86	3,27	3,14	3,18	3,45
Produktion <sup>2)</sup>	1936 = 100	"	178	170	158	171	172	177	169	177	186	178	161	174	180	179
dar. Energie	"	"	493	455	451	450	432	383	382	429	464	494	534	510	455	414
Verarbeitende Industrie <sup>3)</sup>	"	"	177	168	155	171	174	180	170	177	184	174	155	173	182	179
dav. Produktionsmittelind.	"	"	153	152	130	149	152	156	147	148	156	155	129	150	161	154
dar. Steine und Erden	"	"	242	264	224	293	221	295	254	242	281	219	200	214	246	272
Eisen, Stahl, Gläserien	"	"	287	223	210	288	273	272	259	226	284	217	189	265	276	272
NE-Metalle	"	"	49	44	43	44	44	49	51	43	49	41	49	42	39	44
Stahl- und Eisenbau	"	"	166	163	121	154	112	135	136	206	170	166	111	145	135	138
Maschinenbau	"	"	128	134	110	112	137	127	121	123	127	133	109	126	145	122
Fahrzeugbau	"	"	90	97	82	98	93	107	102	104	97	105	88	97	101	95
Elektrotechnik	"	"	209	204	178	207	210	214	200	193	213	211	176	208	223	217
Feinmechanik u. Optik	"	"	71	77	72	73	67	92	79	83	79	80	76	70	84	72
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	77	77	66	76	81	84	78	73	73	76	68	73	75	86
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	223	199	202	216	218	226	216	232	239	211	207	219	221	226
dar. Chemie	"	"	274	272	272	277	278	298	295	303	311	286	279	310	303	322
Holzverarbeitung	"	"	99	97	85	95	92	98	94	88	99	100	79	92	93	87
Papier	"	"	184	175	169	177	175	175	186	188	185	170	167	167	173	159
Druck	"	"	59	72	59	57	57	69	60	66	62	75	54	57	65	68
Leder und Textil	"	"	211	177	175	163	185	201	187	213	213	175	182	177	195	213
Bekleidung	"	"	251	154	217	272	261	237	214	275	239	143	211	263	254	235
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	413	388	375	381	397	421	411	414	474	445	402	385	369	413
<b>Baugewerbe<sup>4)</sup></b>																
Beschäftigte	Anzahl	E	41198	40101	38275	37586	37999	39720	40576	41971	41401	40759	38645	39452	41121	43171
Tagewerke, insgesamt	1000	S	754	607	570	524	543	680	756	776	750	605	361	313	548	737
dar. Wohnungsbau	"	"	340	279	252	227	235	306	338	346	337	269	148	128	232	322
Index der Bauproduktion <sup>5)</sup> 1958 = 100	1000 DM	"	62	50	38	37	36	59	62	64	66	52	24	22	39	64
Umsatz in DM-West	"	"	69174	78581	58582	45927	45250	48848	63280	80075	81995	82196	52189	42011	41715	58072
<b>Warenverkehr</b>																
Bezüge aus Westdeutschland <sup>6)</sup>	Mill. DM	S	673,9	623,8	648,8	591,6	685,7	608,4	697,8	721,8	743,9	625,1	638,7	587,9	756,6	687,4
Lieferungen nach Westdeutschland <sup>6)</sup>	"	"	674,5	613,4	635,8	619,2	695,1	602,9	674,4	765,4	731,9	608,2	635,6	621,3	703,7	640,3
Wert der Ursprungsbescheinig. <sup>7)</sup>	"	"	713,9	596,7	659,3	618,8	674,0	644,8	671,9	806,0	739,3	662,4	629,4	615,0	667,4	648,0
Export	"	"	105,1	109,7	100,0	101,3	123,7	115,3	112,4	120,1	115,9	107,4	103,7	101,8	107,2	132,7
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	685,0	588,4	670,7	602,6	707,0	675,2	767,6	702,5	736,4	590,0	502,0	481,9	751,8	897,6
Eisenbahn	"	"	192,4	181,8	229,0	178,1	193,3	175,7	182,3	209,0	246,7	216,2	246,6	236,7	232,8	220,6
Straße	"	"	239,1	214,0	252,9	211,9	226,0	213,8	249,9	260,2	269,0	231,0	254,4	244,5	298,3	235,6
Binnenschifffahrt	"	"	253,5	192,6	188,8	212,6	287,7	285,7	335,4	233,3	220,7	142,8	0,2	—	159,8	440,6
Güterausgang, insgesamt	"	"	164,1	142,3	146,7	141,4	162,7	142,7	170,8	177,3	169,4	148,8	118,7	122,4	163,0	161,7
Eisenbahn	"	"	26,3	23,7	22,7	23,3	25,7	22,8	27,4	26,5	27,4	26,2	22,7	24,6	27,2	23,0
Straße	"	"	102,3	87,2	96,9	86,9	97,5	88,7	103,9	114,0	107,0	84,7	95,3	97,2	107,7	94,7
Binnenschifffahrt	"	"	34,6	30,3	26,3	30,5	38,7	30,4	38,6	36,0	34,2	29,1	0,1	—	27,4	43,3
Luftfracht	"	"	0,9	1,1	0,8	0,7	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7	0,7
<b>Arbeitsmarkt<sup>8)</sup></b>																
Erwerbstätige, insgesamt <sup>9)</sup>	1000	E	1013	1011	1009	1012	1013	1020	1023	1022	1020	1017	1014	1015	1019	1019
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	125	125	125	125	125	125	125	124	124	124	124	124	124	123
Arbeitnehmer <sup>9)</sup>	"	"	888	886	884	887	888	895	898	898	896	893	890	891	895	896
Arbeitslose, insgesamt <sup>9)</sup>	"	"	15	17	18	17	16	13	11	9	11	14	17	16	12	11
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	2	2	1	1
<b>Sozialeinkommen</b>																
dar. Renten <sup>10)</sup>	Mill. DM	S	111,8	112,1	110,6	112,1	112,1	118,7	117,4	121,2	121,2	120,4	116,9	118,3	140,3	128,9
Alu und Alhi	"	"	3,0	3,7	3,8	3,8	3,5	3,9	3,1	2,0	2,0	2,8	3,4	3,6	3,5	2,9
<b>Lebenshaltungskosten<sup>11)</sup></b>																
dar. Ernährung	1958 = 100	D	106,7	106,7	107,8	107,8	108,8	109,7	110,0	109,0	109,6	110,2	111,9	113,1	112,9	112,9
Hausrat	"	"	106,7	106,6	108,3	108,1	110,2	112,5	112,9	109,9	109,9	111,5	115,2	117,9	117,3	117,0
Bekleidung	"	"	104,9	104,9	105,1	105,1	105,3	105,5	106,0	107,8	107,9	108,0	108,5	108,5	108,6	108,7
	"	"	106,2	106,5	107,1	107,5	107,8	107,9	108,2	109,9	110,0	110,0	110,3	110,6	111,3	111,5
<b>Finanzen</b>																
Einnahmen aus Steuern <sup>11)</sup>	Mill. DM	S	359,9	372,6	307,3	316,5	360,1	291,7	356,2	306,3	311,5	366,3	293,4	273,8	348,5	261,5
dar. Umsatzsteuer	"	"	50,1	46,4	61,3	42,7	40,1	50,0	51,0	48,7	49,6	49,8	59,3	44,1	39,7	47,7
Lohnsteuer	"	"	36,8	39,7	46,3	37,1	28,3	33,2	31,4	15,0	16,1	18,5	22,4	16,8	8,7	6,5
Einkommensteuer	"	"	8,7	69,4	10,8	10,8	68,3	10,2	11,9	7,4	6,7	71,7	11,9	10,0	68,3	8,2
Körperschaftsteuer	"	"	2,4	46,5	6,1	5,5	45,5	12,8	—1,0	8,0	14,6	46,4	5,2	2,7	52,0	—1,5
<b>Handelsumsätze</b>																
Großhandel, insgesamt	1954 = 100	D	176	183	148	144	160	159	169	206	203	201	156	151	172	170
Einzelhandel, insgesamt	"	"	179	238	153	150	185	196	185	194	202	258	165	160	193	203
Einzelhandel, Fachgeschäfte	"	"	167	220	146	144	179	187	179	185	188	237	157	153	186	196
dar. Nahrungs- u. Genussm.	"	"	177	213	163	160	1									